



CD

16

INT

A black rectangular control panel on the right side of the device. It features a horizontal slot at the top, the text 'CD' below it, a large white number '16' in the center, and a small lock icon followed by the text 'INT' at the bottom.

TOTAL

■ 1:15:03

TERNAL

D1.5



Denken wir für einen Moment einmal nicht über Preise nach. Stattdessen öffnen wir die Tür zu einem Ort ohne Limitierungen, einer Welt, in der nur eines zählt: das Ergebnis! Aber lässt sich der CD-Player noch einmal neu denken?



Festival aus Klang und Anmut

In der Geschichte des High-End gab es immer wieder Entwickler, die durch die eine oder andere besondere Windung im Gehirn aus dem Rest der Zunft herausragten. Wenn zu dieser Eigenschaft noch ein hohes Maß an visionärem Denken kommt, das sich nicht um scheinbar feststehende Grenzen schert, werden nicht selten ebendiese Grenzen derart verschoben, wie es zuvor undenkbar erschien. Auf die beiden Köpfe hinter der 2005 gegründeten Schweizer Manufaktur CH Precision, Florian Cossy und Thierry Heeb, trifft genau das zu.

Heeb und Cossy begannen ihre Laufbahn in der High-End-Industrie beim legendären Hersteller Goldmund. Während Thierry Heeb's Fachgebiete die angewandte Mathematik und Algorithmusprogrammierung sind, ist Florian Cossy ein ausgewiesener Experte für Verstärkerschaltungen und -design. Beiden stand offenbar der Sinn nach Größerem, und so machten sie sich mit der OEM-Firma Anagram selbstständig, die sich innerhalb kürzester Zeit zu einem der führenden Unternehmen im Bereich digitaler Audiogeräte entwickelte. Seinerzeit entstand gewissermaßen nebenbei der legendäre Digital-analog-Wandler Orpheus Lab Heritage Signature, der Anfang der 2000er-Jahre in der digitalen Audiowelt mächtig einschlug. Ich selbst durfte damals im Zuge diverser CD-Masterings mit diesem sagenhaften Gerät arbeiten und werde die A/B-Vergleiche mit dem Besten, was es im Bereich höchstwertiger D/A-Wandler zu jener Zeit gab, niemals vergessen: Das war nicht nur etwas besser, das war der Aufbruch in eine neue digitale Zeit!

Wie man sich unschwer vorstellen kann, war es mit meiner Coolness nicht weit her, als der UPS-Bote mit leicht verzerrtem Gesicht den über 30 Kilo schweren Karton mit dem CH-Precision-D1.5-Laufwerk-Wandler-System über meine Türschwelle hievte. Mit leicht zittrigen Händen gab ich mir alle Mühe, die stabile Verpackung so vorsichtig und sachgemäß wie möglich zu öffnen, ob-

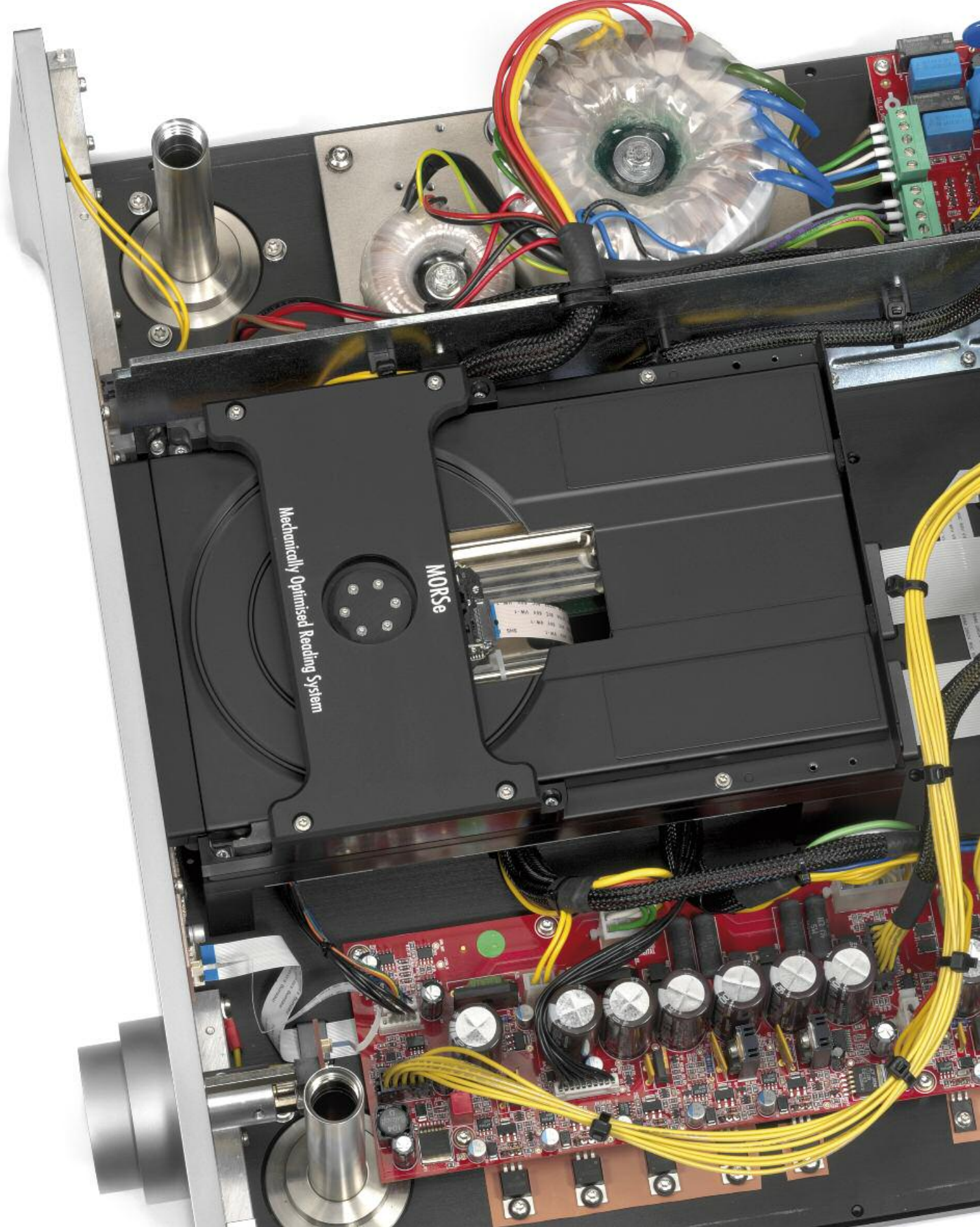
Die aus dem Vollen gefräste Fernbedienung nimmt das Frontplattendesign gekonnt auf und ist auf der Rückseite magnetisch, sodass sie seitlich am Gehäuse ihren festen Platz haben kann. Damit es keine Kratzer auf dem Gehäuse gibt, ist ein Filzstreifen eingelegt



wohl ich sie am liebsten wie ein kleines Kind an Weihnachten so schnell es ging aufgerissen hätte.

CH-Precision-Geräte verlangen allerdings bei der ersten Inbetriebnahme genau das Gegenteil von kindlicher Vorfreude: Ein gerüttelt Maß an Ruhe und Sorgfalt sind die Grundvoraussetzungen, um den stattlichen, extrem aufwendig verarbeiteten D1.5 so aufzustellen, dass anschließend der allein schon beim Gehäusedesign erhebliche Entwicklungsaufwand auch klanglich zum Tragen kommt. Das Gehäuse vermittelt auf den ersten Blick den Eindruck eines aus dem Vollen gefrästen Aluminiumblocks, da darin keine einzige Schraube zu erkennen ist. Tatsächlich handelt es sich um eine Rahmenkonstruktion aus massiven Leichtmetallschienen, die mit Aluminiumplatten in edler Ausführung beplankt sind. Zahllose Torx-Schrauben, allein 16 auf der Rückwand und 14 am Boden, verbinden die komplexe Konstruktion. All dies soll nicht nur für einen optimalen Schutz gegen Schwingungen sorgen, sondern auch für eine effektive Abschirmung gegen elektromagnetische Strahlung.

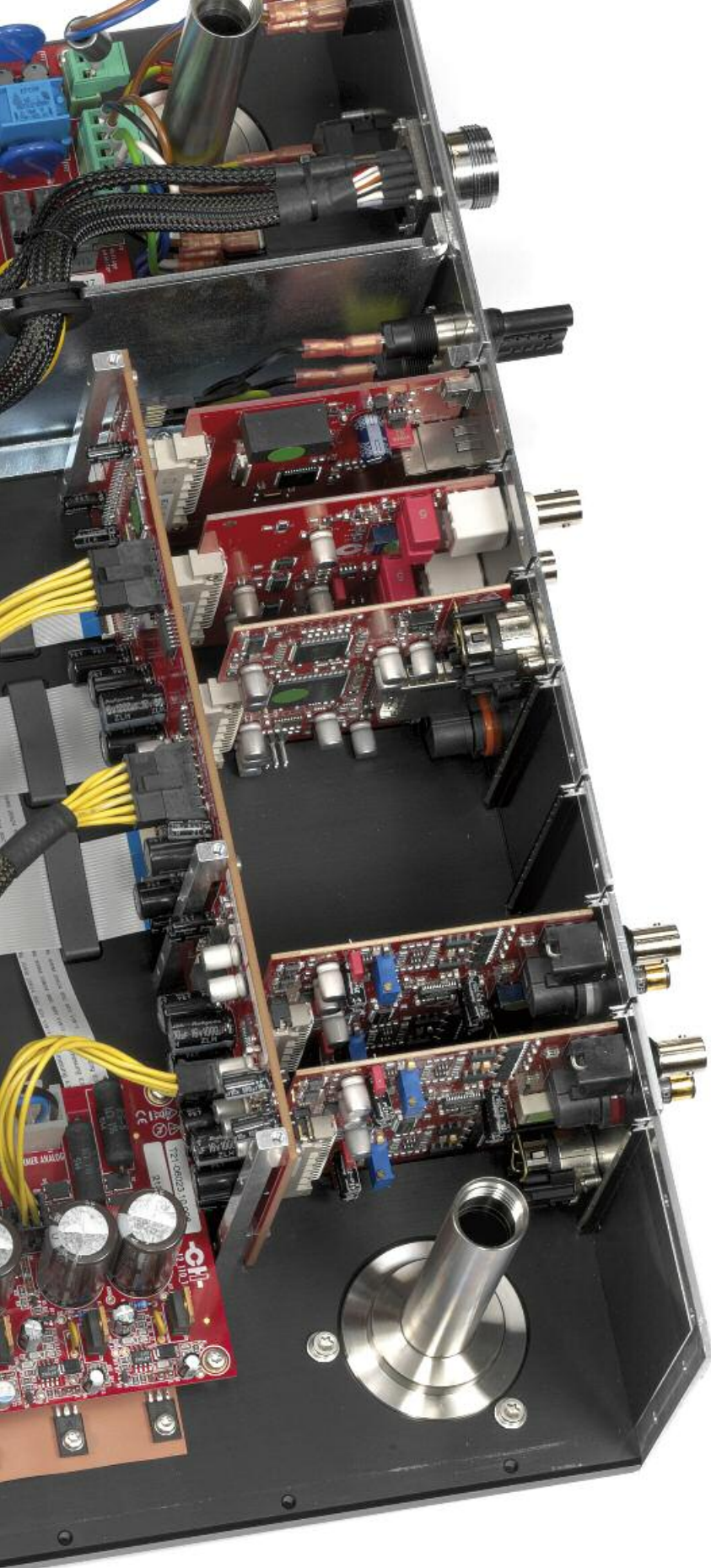
Im Inneren befinden sich in den vier Ecken stattlich dimensionierte Metallzylinder, die in die Gerätefüße münden. Die geschnittenen Innengewinde auf der Oberseite werden durch eingeschraubte Aluminiumscheiben abgedeckt. Diese Säulenkonstruktion bildet die Basis des speziellen Aufstellungssystems von CH Precision, das die Möglichkeit bietet, mehrere Geräte des Herstellers resonanzoptimiert übereinanderzustellen. Hierzu müssen die beiliegenden vier Spikes, die aus einem Materialmix aus dem Polyacetal Delrin (DuPont) und Aluminium bestehen, von oben so in die Säulen geschraubt werden, dass ihre Kegelspitzen aus den Zentren der Gerätefüße ein Stück weit austreten, um mit der Stellfläche sicher anzukoppeln. Das dazu benötigte Werkzeug ist selbstverständlich im Lieferumfang enthalten. Darüber hinaus liegen dem D1.5 auch noch vier Scheiben aus Polymer bei, die resonanzabsorbierend wirken, sodass das Gerät auch auf einer harten Stellfläche optimal zum Einsatz gebracht werden kann. Gleichzeitig bieten die verschraubten Spikes die Möglichkeit, die Laufwerk-Wandler-Einheit präzise ins Lot zu bringen, was eine



Mechanically Optimised Reading System

MORSe

1-MA 330 330
1-NO 330
DHS 2 1M



essenzielle Voraussetzung für die volle Ausschöpfung des klanglichen Potentials des D1.5 darstellt. Das Ganze ist unglaublich gut durchdacht: Alle Einstellungen und Montagen lassen sich bequem von oben vornehmen, sodass einem ein Herumkriechen unter dem Gerät erspart bleibt.

Auch im Hinblick auf die Erdung hat man sich im Hause CH Precision intensiv Gedanken gemacht: Auf der Rückseite des Geräts befindet sich ein Jumper, über dessen Stellung entweder die Signal- mit der Chassis-Erdung verbunden oder beide voneinander getrennt werden, sodass die verwendete Vorstufe über ihre Leitungen für die Erdung des Signals sorgt. In letzterem Fall kann das Chassis zudem mit speziellen Erdungssystemen (z.B. Entreq, Nordost QKORE oder Tripoint) verbunden werden. Somit wird jede erdenkliche Erdungsstrategie berücksichtigt, und

Links: Der massive Laufwerksblock ist durch eine Subchassiskonstruktion vom Rest des Players wirkungsvoll entkoppelt, die Resonanzfrequenz konnte so auf einen Wert unterhalb von 50 Hz gedrückt werden. Schiere Masse wird nur da eingesetzt, wo es sinnvoll ist: Der CD-Klemm-Mechanismus ist als Leichtbaukonstruktion ausgeführt, um der permanenten Änderung der Drehzahl im Spielbetrieb kein Trägheitsmoment entgegenzusetzen

Rechts: Den voll modularen Aufbau des D1.5 kann man aufwendiger kaum ausführen: Die einzelnen Optionssteckkarten werden intern auf ein mechanisch aufwendig stabilisiertes Bussystem geführt, für den Anwender ist eine Erweiterung der Funktionalität dadurch eine Sache von wenigen Sekunden

Brummschleifen sind auch bei unsymmetrischer Signalführung ausgeschlossen.

Der D1.5 ist modular aufgebaut und stellt seinerseits nur die kleinste Ausbaustufe des modularen CH-Precision-Digitalsystems dar. Ja, Sie lesen richtig – und ich kann Ihren verstörten Gesichtsausdruck angesichts des für das Gerät zu zahlenden Preises gut nachvollziehen. Auf seiner Rückseite gibt eine Reihe von Anschlüssen Aufschluss darüber, was noch so alles möglich ist: Als reines Laufwerk konfiguriert kann der D1.5 dem C1.2 Digital to Analog Controller oder gar dem C1.2 Mono – Dual Monaural Digital to Analog Controller als Signalquelle dienen. Außerdem ist ein externer Taktgeber im Angebot, der auf den Namen T1 10MHz Time Reference hört. Zudem gibt es auch noch das externe Netzteil X1, das bis zu zwei der aufgeführten Bausteine gleichzeitig auf ultraaufwendige Weise mit Strom versorgt. Man kann hier also ganz locker den Gegenwert eines Supersportwagens in die Wiedergabe digitaler Audiosignale investieren, was in der Praxis – das sei hier schon einmal vorweggenommen – mein klangliches Vorstellungsvermögen sprengt!

Damit der D1.5 an die verschiedenen Ausbaustufen angepasst werden kann, verfügt er hinten über diverse Einschubplätze, die mich an die Kassettentechnik erinnern, wie sie in den edelsten Pro-Audio- und Messtechnikgerätschaften zum Einsatz kommt. Zur Disposition steht hier einerseits der D1.5 als reines Laufwerk mit einem Digitalausgang zur Verwendung an einem der externen Wandler. Daneben gibt es die CH-Link-Einschubkarte, die als herstellereigenes digitales System zur Verbindung der CH-Precision-Geräte fungiert. Für die Taktung des Laufwerks mit dem T1 10MHz Time Reference sorgt die Sync-Einschubkarte. Last, but not least ist da natürlich auch noch die integrierte Wandleroption mit symmetrischen wie auch unsymmetrischen analogen Ausgängen in Dual-Mono-Topologie, die es ermöglicht, den D1.5 auch als Stand-alone-Gerät zu betreiben. Wem das alles so vorkommt wie Porsches Weissach-Paket oder der heilige Schlüssel, der in einem Bugatti Veyron 16.4 die 400-Stundenkilometer-Spitzenge-

schwindigkeit freischaltet, der liegt vermutlich gar nicht so falsch. Nur soll man sich bei CH Precision in einen Klang- statt einen Geschwindigkeitsrausch begeben.

Das Herzstück des D1.5 bildet unzweifelhaft das optische Laufwerk MORSe (Mechanical Optimised Reading System), das mit Audio-CDs im 16-Bit-Format ebenso kompatibel ist wie mit SACDs oder MQA-CDs. CH Precision greift hierfür auf das Spitzen-SACD-Laufwerk aus dem Hause Denon/Marantz zurück, von dem allerdings lediglich die Lasereinheit, der Schubladenmechanismus und die Logikplatine übrig bleiben. Alles andere wurde von der Manufaktur derart kompromisslos neu konstruiert, dass mir beim Anblick dieses Blocks unwillkürlich ein analoges Spitzenlaufwerk in den Sinn kommt: Die Abtasteinheit ist auf eine über 1 Kilogramm schwere Basis aus massivem Messing montiert, die ihrerseits auf vier Alpha-Gel-Isolatoren ruht. Durch diese Subchassiskonstruktion wird ihre Resonanzfrequenz auf unter 50 Hertz gesenkt, sodass weder mechanische Effekte aufgrund der Netzspannung noch Resonanzen durch die Rotation der Medien den Abtastvorgang beeinflussen können. Das Subchassis ist seinerseits in einem Aluminiumrahmen mit einer Masse von über 2 Kilogramm befestigt, der wiederum mit dem aufwendig mechanisch geerdeten Gehäuse verschraubt ist. Hinzu kommt noch ein CD-Klemmmechanismus, der ebenfalls stark dämpfend wirkt und eine extrem geringe Masse aufweist, was der Speicherung von Energie entgegenwirkt und den sich permanent ändernden Drehzahlen des Antriebs keine Trägheit entgegensezt. CH Precision verfolgt somit eine bis ins letzte Detail kompromisslose Entkopplungsstrategie, die gewährleistet, dass weder Vibrationen aus dem Geräteinneren auf die empfindlichen Schaltkreise einwirken, noch äußere Einflüsse die Musikwiedergabe beeinträchtigen können.

Ich konnte nicht anders, als diesem Laufwerkswunderwerk in der digitalen Messtechnikabteilung eines öffentlich-rechtlichen Senders auf den Zahn fühlen. Sparringspartner war ein Koch-CD-Testsystem mit einem Philips-Drehrahmenlaufwerk in einem stark

modifizierten Studer-CD-Player. Der CH Precision D1.5 sorgte dabei für ungläubiges Staunen, denn das Koch-Referenzlaufwerk musste sich in sämtlichen Punkten deutlich geschlagen geben. Hier darf man zweifelsohne von einem Laufwerk sprechen, das in puncto Abtastsicherheit und Genauigkeit neue Maßstäbe setzt, gemäß dem Motto: „Ein Lesefehler, der erst gar nicht zugelassen wird, muss später auch nicht korrigiert werden.“

Die in Dual-Mono-Topologie ausgeführte integrierte Wandler-einheit nutzt die extrem gut beleumundeten Multibit-Delta-Sigma-Wandler-Bausteine des Typs Wolfson WM8742 (6 Bit), die dem Entwickler auch die Freiheit lassen, die eingebauten unterschiedlichen Rekonstruktionsfilter zu umgehen und selbst tätig zu werden – und CH Precision wäre nicht CH Precision, wenn nicht genau dies hier geschehen wäre. Grundsätzlich hat man in der Digital-technik zwei Möglichkeiten: Man kann Wandler konstruieren, die auf der Frequenzachse wie mit einem Lineal gezogen agieren und dementsprechend mit extrem steilen Filtern arbeiten. Die Konsequenz daraus sind Fehler im Zeitverhalten in Form von im gleichen Abstand zum Nutzsignal liegenden Vor- und Nachechos. Die andere Möglichkeit sind flachere Filterverläufe, die das Zeitverhalten

Mitspieler

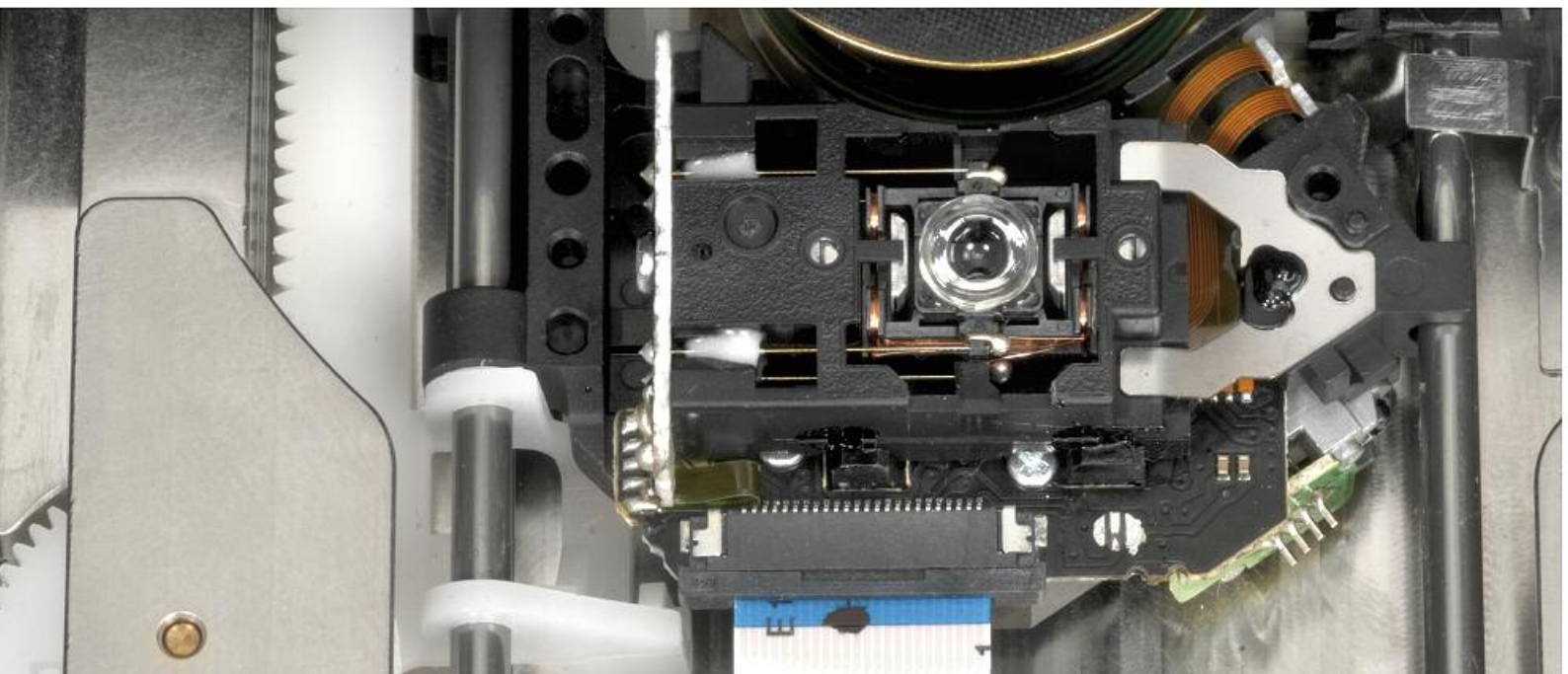
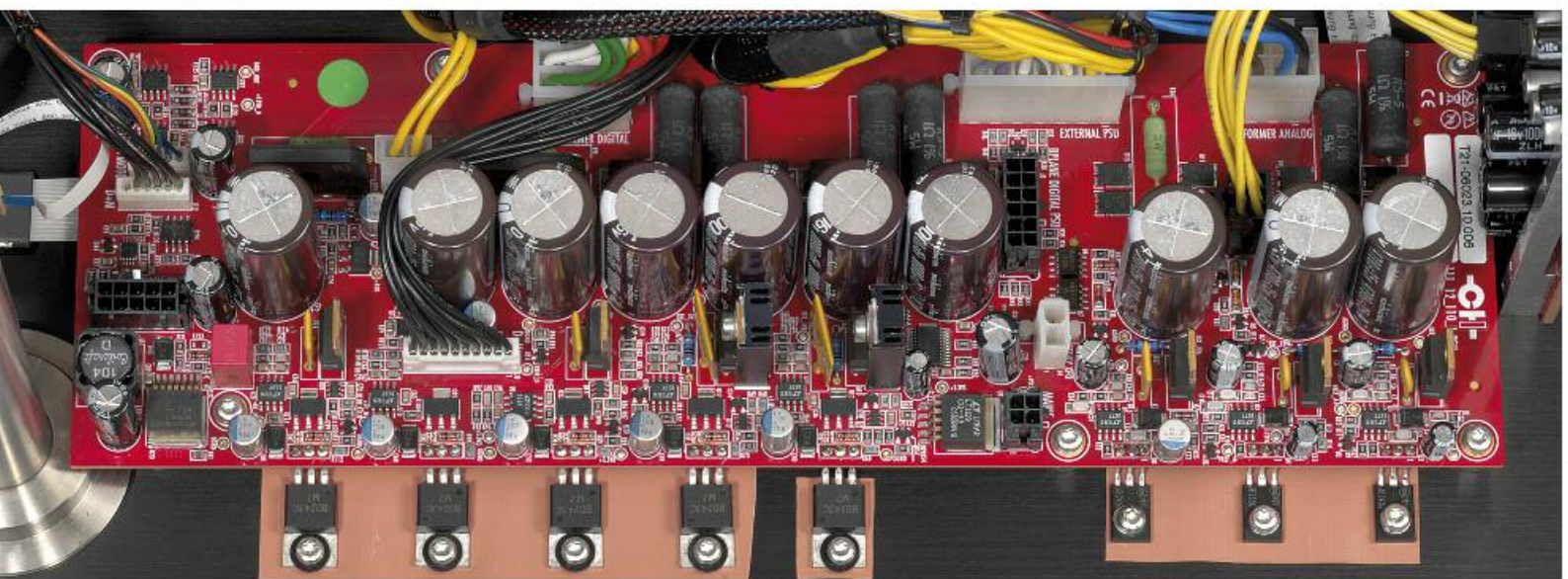
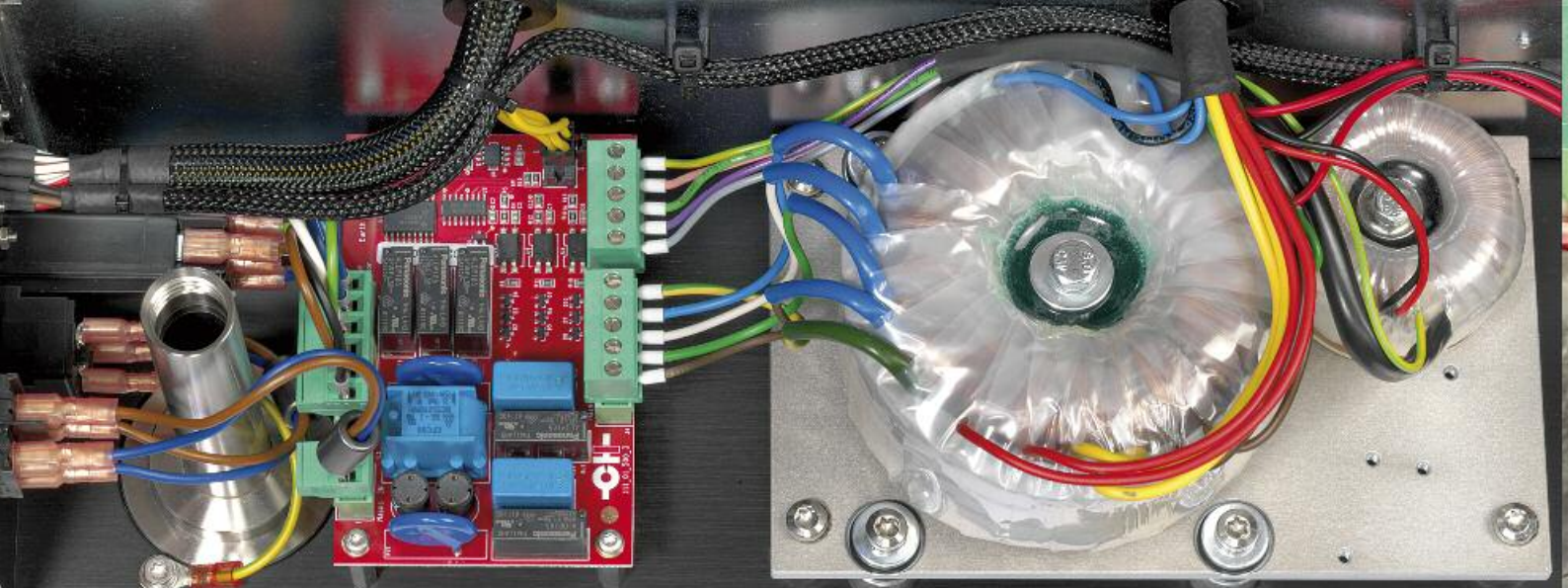
Plattenspieler: Bauer dps 3.iT, Immedia RPM-2 **Tonarme:** Schröder Referenz SQ, Schröder CB, Schröder DPS, Immedia RPM-2 **Tonabnehmersysteme:** Jan Allaerts MC1 B, EMT JSD 5, Ikeda Sound Lab Ikeda 9TS, Lyra Etna SL, Lyra Skala, Lyra Helikon Mono, Koetsu Urushi Vermillion, Koetsu Rosewood Signature, Kiseki Purpleheart, Ortofon SPU Royal N, Zyx Fuji XH **Phonoverstärker:** Air Tight ATE-2, Air Tight ATE-2005, Air Tight ATC-1 HQ, Cello RMM **Ausgangsübertrager:** Consolidated Audio 1:20, Air Tight ATH-2A, Air Tight ATH-3, Cotter MK II PP **Tuner:** Marantz 20B, McIntosh MR 73 **CD-Player:** Marantz CD-94 (modifiziertes NOS-Gerät mit passiver I/V-Wandlung und Klangfilm-Übertrager) **Tonbandmaschine:** Mastermaschine Studer A 80 1/4" mit Cello-Eingangs- und -Ausgangskarten **Vorverstärker:** Air Tight ATC-2 HQ, Air Tight ATC-1 HQ, Air Tight ATC-3 **Endverstärker:** Air Tight ATM-2, Air Tight ATM-1S, Air Tight ATM-4 **Kopfhörer:** Sennheiser HD 600, Grado GS1000 **Lautsprecher:** Quad ESL-57 (Quad Musikwiedergabe/Manfred Stein), Chartwell LS3/5A mit 15 Ohm (restaurierte Originale), Studiomonitor Westlake BBSM-8, Geithain RL 912K aktiv **Kabel:** LS-Kabel Stereolab Draco und Diabolo, Black Cat Neo Morpheus, Black Cat Reference, LYRA PhonoPipe, S/PDIF-Kabel Black Cat DIGIT 75, Stromkabel Belden 3G2.8 (mit leGo-Kupferarmaturen konfektioniert) **Zubehör:** Lautsprecherstative LS3/5A-Stative von Music Tools und Celestion-SL700-Stative

Sehring

Lautsprecher-Manufaktur

Sie kaufen Ihre Zündkerzen doch
auch nicht beim Bäcker.
Lautsprecher vom Fachmann.
Sehring







Oben: Im Hause CH Precision reicht es nicht aus, lediglich das Laufwerk selbst ultra aufwendig vom restlichen Gerät zu entkoppeln – auch die Ringkerntrafos im Netzteil sind schwingend gelagert

Oben rechts: Über diese Metallzylinder und die darin verschraubten Spikes koppelt am Ende der gesamte Player hart an die Stellfläche. Bei Verwendung mehrerer Geräte zieht sich diese Konstruktion durch alle übereinander stehenden Gehäuse wie ein innen liegendes „Entkopplungs-Rack“

Links oben: Zwei Ringkerntrafos, die durch ein Schirmblech vom Rest der Schaltung elektromagnetisch getrennt sind, übernehmen die Versorgung der digitalen und analogen Seite des Players getrennt

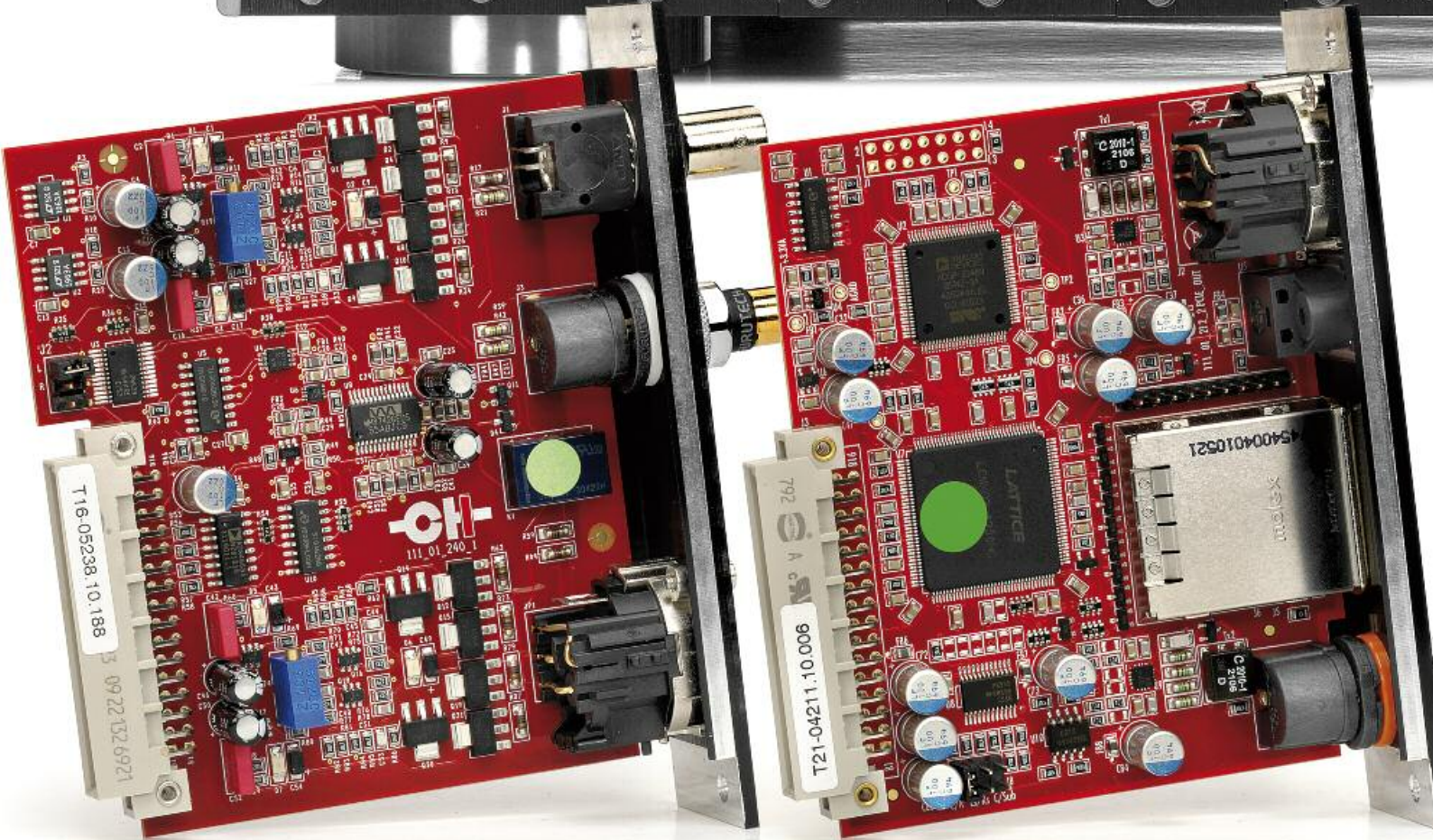
Links Mitte: Aufwendige Stromversorgung der einzelnen Baugruppen – hier kommen keine integrierten Lösungen zum Einsatz, alles ist voll diskret aufgebaut

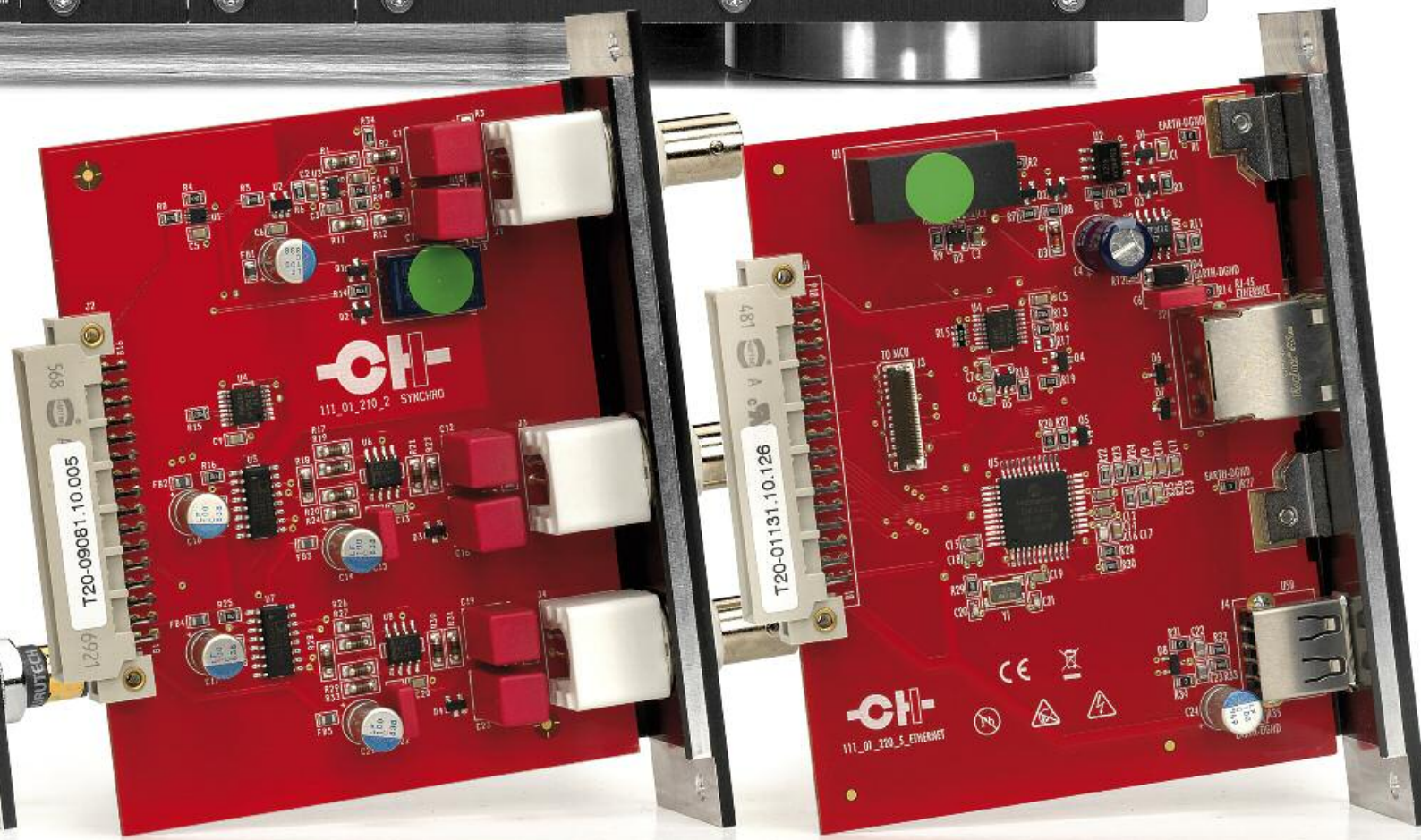
Links unten: Die OEM-Laserabtasteinheit von Denon/Marantz wurde im Zuge ihrer Entwicklung mit über 20 000 Funktionszyklen getestet, das sollte für viele, viele Jahre problemlosen Betrieb ausreichen



dramatisch verbessern, sodass die Vorechos minimiert oder gänzlich eliminiert werden. Dieser Ansatz geht aber immer mit einem Abfall am hochfrequenten Ende des Tonspektrums einher. Als kompromissloser Verfechter der zeitrichtigen Wiedergabe hat CH Precision ein sogenanntes Spline-Filter entwickelt, das mittels des PEtER-Algorithmus („Proprietary Polynomial Equations to Enhance Resolution“, also „proprietäre Polynomgleichung zur Verbesserung der Auflösung“) programmiert wurde und die derzeit vielleicht korrekteste Wiedergabe im Hinblick auf den zeitlichen Kontext eines gewandelten Digitalsignals ermöglicht. Auch der Einsatz dieses Filters geht mit einem deutlichen Abfall bei 20 Kilohertz einher, belässt aber die so unglaublich wichtige Attack des Musiksignals – das intensive, laute Anspielen des Tons – in ihrer Ursprungsform.

Selbstverständlich werden für dieses Laufwerk-Wandler-System höchstwertige Bauteile verwendet. Dazu zählen ein Platinenlayout in Messgerätequalität und ein Netzteil, das den digitalen und analogen Trakt des D1.5 mit zwei schwingungsgedämpften Trafos unter Einbeziehung von erheblichen Siebkapazitäten getrennt versorgt. Diskrete, höchstwertig aufgebaute Spannungsregler und eine galvanisch getrennte Versorgung jeder einzelnen Baugruppe, wie sie anderswo kostenbedingt kaum anzutreffen sind, gehören ebenfalls zum Standard. Alles in allem ist der Audiogerätebau auf „Nirvana-Level“! Die Bedienung des D1.5 kann auf drei Arten







Vorherige Doppelseite:

Durch die modulare Bauweise sowie mittels USB aufspielbaren Software-Updates ist der CH Precision eine zukunfts-sichere Digitallösung. Der Schweizer Hersteller ist nicht für hektische Modellwechsel bekannt, dafür wird Produktpflege riesengroß geschrieben

Unten links: Die einzelnen Options-Steckkarten sind für Fans von edlen Platinen eine Augenweide. Links unten: Die unsymmetrischen Analogausgänge kommen mit 2 Armaturen-Paaren, darunter auch eher ungewöhnliche BNC-Anschlüsse, damit sind präzise Wellenwiderstände von 75 Ohm und 50 Ohm bei Verwendung geeigneter Kabel möglich

Unten rechts: Anhand einer Reihe von Optionskarten bekommt man einen Eindruck von der maximalen Ausbaustufe des CH Precision Digital Systems: Mittels der externen 10Mhz Time Reference lassen sich Laufwerk und einer der separaten Wandlerlösungen zentral takten und natürlich steht auch ein externes Netzteil-Monument zur Disposition

erfolgen: zum einen über zwei konzentrische Drehknöpfe rechts auf der Front, von denen sich der innere auch drücken lässt. Oder man nutzt die zierliche, aber massive Aluminiumfernbedienung, die das Design der Frontplatte gekonnt aufnimmt und ein wahrer Handschmeichler ist. Darüber hinaus lässt sich das Gerät – ebenfalls in vollem Umfang – über ein Android-Tablet mittels der hervorragend programmierten CH-Precision-App bedienen. Doch ganz gleich, für welche Variante man sich entscheidet: Die Bedienlogik ist vorbildlich ausgeführt, und das zentrale, große Display, das automatisch nach einiger Zeit der Nichtnutzung herabgedimmt wird, lässt keinen Zweifel am Betriebsstatus des Gerätes aufkommen.

Im Hinblick auf Experimente mit Netzkabeln und Filterleisten seien mir ein paar warnende Worte gestattet: Der D1.5 reagiert weder auf hochkapazitive, stark (dreifach) geschirmte Netzkabel noch auf Filternetzleisten mit digitalem Equipment positiv. All diese digitalen Standardtuningtools sind hier kontraproduktiv, da sie das unvergleichlich akkurat dargebotene erste Einschwingen der Töne verlangsamen oder diese gar verrunden. Das Gerät ist so konstruiert, dass ich keinerlei Einstreuungen in die Stromversorgung registrieren konnte, und so wirkungsvoll geschirmt, dass sogar die Positionierung eines MC-Übertragers auf, neben oder unter ihm möglich ist, ohne dass auch nur kleinste Anteile von Brumm- oder hochfrequenten Geräuschen im Phonozweig auszumachen sind – was ich nur als Wahnsinn bezeichnen kann! Und das Wichtigste: Selbst wenn ich ihn nur mit einer normalen 16-Bit-44,1-Kilohertz-CD füttere, lässt dieser Player schon nach wenigen Takten Musik eine Gänsehaut über meinen Rücken laufen.

Es erklingt der Song „Everybody Dies“ von Billie Eilishs Album *Happier Than Ever* (Interscope Records, 00602435973678, EUR 2021, CD). Wenn sich aus den tieffrequenten Synthesizer-Flächen ihre erotische Stimme herausschält, möchte ich das über diesen CD-Player Dargebotene als nicht mehr jugendfreien „Akustiksex“ bezeichnen. Es ist geradezu gespenstisch, wie die supertalentierte Sängerin einem lebensgroß in unmittelbarer Nähe gegenüberzustehen scheint. Ich sitze da und vergesse viele Sekunden lang zu atmen, zelebriere jeden Lippenlaut, jeden Hauch, jede kleine Artikulationsnuance. Dank der fast unmenschlichen Kontrolle, die diese junge Frau über ihre Stimme hat, vermag sie feinste Spannungsbögen zu erzeugen, und der CH Precision gibt das so überzeugend wieder, dass mir die Worte fehlen. Wenn die menschliche Stimme so realistisch dargeboten wird, dass man immer wieder den Eindruck hat, nicht allein im Zimmer zu sein (insbesondere bei Bewegungsgeräuschen, Lippenlauten oder stark auf den linken oder rechten Kanal gemischten Gesangsspuren), befindet sich das zur Wiedergabe genutzte Gerät auf einem absoluten Traumlevel. Apropos: Ich

habe noch keinen anderen CD-Player erlebt, der Aufnahmen im 16-Bit-44,1-Kilohertz-Format so vollkommen von den Lautsprechern abgelöst hat, wie es der D1.5 vermag. Die Speaker scheinen als Quelle einfach verschwunden zu sein – etwas, wozu analoge Toplaufwerke mit entsprechendem MC-System und Phonovorstufe fast ausnahmslos in der Lage sind, das digitale Wiedergabegeräte aber oft nicht hinbekommen.

Die Raumdarstellung ist gekennzeichnet durch eine phänomenale Ortungsschärfe und Plastizität, ohne dass irgendetwas analytisch-zerfasert wirkt. Mahlers 3. Symphonie, dargeboten vom Los Angeles Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Zubin Mehta (Analogue Productions, CAPC 117 SA, USA 2016, SACD) beginnt im Scherzo (3. Satz) mit unterschiedlichen Vogelrufen, instrumentiert durch verschiedene Holzbläser, die von wechselnden Streicher-Pizzikati begleitet werden. Beinahe der gesamte Orchesterapparat in seiner imposanten räumlichen Ausdehnung wird in diese motivische Arbeit mit kurzen solistischen Einlagen einbezogen, wobei der D1.5 eine spektakulär realistische Illusion des Konzertsaals in seiner Breite und vor allem auch Tiefe erzeugt. Das Ganze wirkt so unheimlich dreidimensional, dass man schnell das Gefühl hat, den heimischen Sitzplatz vor der Anlage gegen einen in der vierten Reihe am Ort des Geschehens eingetauscht zu haben. Dabei ist der Klangfarbenreichtum eine Klasse für sich: Egal, welches Instrument gerade seinen Einsatz hat, die berückende Natürlichkeit und der frappierende Realismus lassen mich fast demütig auf meinem Stuhl verharren, und ich höre mir an diesem Abend das gesamte Werk gleich zweimal in voller Länge an.

In welchem Frequenzbereich er gerade den Hörraum mit Musik flutet, macht für den Player übrigens keinen Unterschied: Die hier gebotene Tieftonwiedergabe beispielsweise wird meines Erachtens bislang sonst lediglich von professionellen Tonbandmaschinen erreicht. Selbst im Tiefbass sind jederzeit feinste tonale Strukturen sowie eine aberwitzige Auflösung in Grob- und Feindynamik zu vernehmen. Sogar brutale Gewalt scheint hier in gleichzeitiger endloser

Hingabe und Einfühlsamkeit weitergereicht zu werden. Dem lupenreinen Mittenbereich schließt sich ein Hochtonspektrum an, das an Präzision, Sauberkeit und Dreidimensionalität nicht zu überbieten ist. Eine solche klangliche Anmut ist mir in all den Jahren nur sehr selten zu Ohren gekommen. Das Laufwerk-Wandler-Gespann verlässt dabei niemals den Pfad der Neutralität, sodass ich selbst nach Wochen intensiven Hörens keinerlei charakteristische Färbung, keinen noch so winzigen klanglichen Fingerabdruck ausmachen konnte.

Der CH Precision D1.5 klingt weder analog noch digital – er klingt einfach nur unglaublich korrekt und schlägt damit für mich ein neues Kapitel der High-End-Quellgeräte auf. Dass dies selbst mit der bereits mehrfach totgesagten CD möglich ist, lässt mein audiophiles Weltbild wie ein Kartenhaus zusammenfallen. □

SACD-/CD-Player CH Precision D1.5

Prinzip: CD-/SACD-Laufwerk mit integriertem D/A-Wandler (optional) **Wandler**typ: Multibit-Delta-Sigma-Wandler **Unterstützte Formate:** CD, SACD, MQA-CD **Digitale Ausgänge:** 1 x S/PDIF (75 Ohm, koaxial), 1 x TOSLINK (S/PDIF optisch), 1 x AES/EBU, 1 x CH LINK HD (optional) **Analoge Ausgänge (optional):** ein Paar RCA (unsymmetrisch), ein Paar BNC (unsymmetrisch), ein Paar XLR (symmetrisch) **Frequenzgang (Gleichstrom):** 20 kHz (CD), 50 kHz (SACD) **Dynamikumfang:** 96 dB (CD), 120 dB (SACD) **Signal-Rausch-Verhältnis:** 120 dB (bei CD und SACD) **Total Harmonic Distortion + Rauschen:** < 0,002 % (CD), < 0,0015 % (SACD) **Ausgangspegel:** 4 V RMS bei maximaler digitaler Aussteuerung (symmetrischer Ausgang), 2 V RMS bei maximaler digitaler Aussteuerung (unsymmetrischer Ausgang) **Besonderheiten:** Erweiterung CH-Link-HD-Option 2050 Euro, Analogausgänge (RCA, XLR): 5250 Euro; Sync-Clockingsystem 1550 Euro **Maße (B/H/T):** 44/13,3/44 cm **Gewicht:** 22 kg **Preis:** 39500 Euro (D1.5 mit einem Digitalausgang)

Kontakt: IBEX Audio GmbH, Alfredshöhe 29, 89522 Heidenheim, Telefon 07321/25490, www.ibex-audio.de
